Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 4

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

St. Gallisches Frag- und Antwort-Spiel.

Es geht ein Bursche durch das Land
Und trägt ein wunderlich Gewand,
Er ist nicht warm, nicht kalt zu nennen
Und Farben kannst Du nicht erkennen.

Ein Liberaler wandelt her:
„Wie nennst Du Dich? — mich wundert sehr —"
„„Mein lieber Freund und Möbelschreiner
„„Auch ich bin von den Unsern Einer"".

Den Burschen frägt ein Rothstrumpf dumpf:
Wie heißest Du? — bekenne Trumpf! —
„Mein lieber Herr und Sakristaner
„Auch ich bin ein Ultramontaner!"

Konservativ wird er gefragt:
„Erkläre, wie man Dir denn sagt?"
„„Mein lieber Herr und Kammerjäger""
„„Ich bin wie Du ein Haarzopfträger.""

Ein Radikaler packt ihn an:
„So sprich! — wie man Dich rufen kann?"
„„Mein lieber Freund und Magenheizer
„„Ich bin ein radikaler Schweizer!""

Da grüßt ihn laut der Demokrat
Ein Mann der kühnen, kühlen That;
„„Mein lieber Freund und Mausvergifter,
„„Ich bin bekanntlich Friedensstifter!""

„„Ich bin was mir für jetzt behagt,
„„Und wie man mir befiehlt und sagt,
„„Mein lieber Freund und Vorarbeiter
„„Was soll ich wieder spielen weiter?""

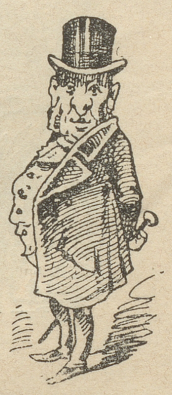
„„Du bleibst zum Segen allerorts
„Der hochberühmte Herr Proporz!
„Mein lieber Freund und Kupferstecher;
„Auf unser Wohl! — und hoch der Becher!""

Da gab der Becher guten Klang
Und drauf folgt Rede und Gesang
Dem Proporz gehn die Augen über:
„O wär' der Sonntag schon vorüber!"

Ich bin der Düfteler Schreier
Und freue mich, wie noch nie;
Es ordnet der Bund in Zukunft
Staatlich die Lotterie.

Doch hoff' ich, er sei gescheidter,
Als daß er sie unterdrückt,
Es ist doch auch schon Manchem
Beim Lottern gut geglückt.

Ein erstes Loos soll fallen
Auf jeden Bürger der Schweiz;
Dann hat, ich kann es verbürgen,
Das Leben viel höhern Reiz.



Der hohe Bundesrath hat, wie our own correspondent in Erfahrung gebracht haben will, dem Herrn von Hamburger die vertrauliche Mittheilung gemacht, daß sein nächstes Galadiner nicht wieder an einem Donnerstage abgehalten werden wird. Gleichzeitig soll die Vertrauensperson Seine Excellenz ersuchen, das bundesräthliche Uebersehen von Dero Empfangstag doch ja nicht auf die hohe Achsel zu nehmen.

Der Uhrenschmuggel an der französischen Grenze soll jetzt überhand genommen haben. Es gibt doch ein sehr einfaches Mittel, diesen Schmuggel zu hintertreiben.

Man dekretire, daß kein Uhrmacher Uhren unaufgezogen verpacken darf. Das Ticken der Uhren wird den Grenzbeamten stets den Aufenthalt der Schmuggler verrathen.

Zeitgemäße Warnungstafel!

Mit vor Staunen weit offenem Munde
Hab' ich vernommen die neue Kunde,
Fünfzig Wirthe haben in Bregenz vor Stunden,
Auf Tod und Leben sich verbunden.
Und haben beschlossen im Kongresse,
Daß Keiner den Andern je vergesse.
Ihr lieben Genossen von St. Gallen
Mir hat die Sache nicht halb gefallen.
Wo Wirthe sich derenweg verbinden,
Da wissen sie Wasser aufzufinden:
Und deßhalb folge man meinen Räthen:
„Man möge sich nur ja nicht verspäten,
„Sonst geht uns trotz allen Pumprohren
„Das Bodenseewasser auch noch verloren!"

Vom kalten Winter.

(Wetterbericht vom Rhein.)

Hier war es in den letzten Tagen so grausam kalt, daß sogar die Pfarrer frostige Predigten hielten und die Sympathien der Schweiz für das warmblütige Franzosenvolk unter Null gefallen sind. Die Droschken fahren geheizt herum, aber es ist Niemand darin, als auf den Haltstellen der Droschkier selbst, der die Wärmflasche lieber mit Kirschwasser gefüllt sähe. Da auch vielerlei Geschäfte eingefroren sind, so rennen nur noch als Röhrencourtier die Spengler mit ihren Pflanzenbüchsen herum. Viele Kränzchen mußten abgesagt werden, weil in manchen Häusern etwas eingefroren war, aber nicht der Theekessel. Die Hausfrauen studiren eifrig Chemie und was so drum und dran hängt, von wegen weil sie wissen wollen, ob Salzsäure unschädlich sei; auch machen manche Leute unter mancherlei Vorwänden mancherlei Besuch, von wegen weil daheim alles aus Rand und Band ist. Vor Dynamitattentaten braucht man sich hingegen nicht zu fürchten. Es soll bei Leuten, wo man es kaum glauben könnte, der Verstand eingefroren sein, so daß man mit dem Löthkolben nachhelfen muß. Die Kleinbasler danken nun Gott, daß sie den gothischen Vereinigungsbrunnen nicht bekommen haben, weil er bei dieser Kälte wahrscheinlich doch geklepft wäre. Die Thierschutzkommission hat verordnet, daß die Mägde allemal um 12 und 2 und 4 Uhr des Nachts die Thermometer mit einem wollenen Lumpen reiben müssen, daß sie nicht erfrieren. Bei vielen Burgern, die Nötlein zahlen sollten, hat man den Entschluß gefaßt, noch zu warten, weil die Fünfliber zu kalt sind zum anrühren. Das ärgste aber ist, daß ein junger Herr aus guter Familie, der ein Fräulein aus einer noch bessern Familie nach Hause führte und dieser Schönen noch einen Kuß applizirte, an des Mädchens Lippen anfror, also daß man den Physikus holen mußte, der dem schrecklich süßen Zustand ein Ende machen mußte.

Waadtländer sind wir und stolz wie die Spaniolen;
Die Epauletten zwar hat man uns abbefohlen,
Und unsern Ruchonnet nach Bern gestohlen,
Doch weilt noch Vessaz hier auf goldnen Sohlen
Und Rochat hält sich neuerdings empfohlen,
Wo's was zu sparen gibt an Kesseln und an Kohlen,
Drum liberté et patrie mög' man johlen,
Nur hoch die Waadt! Das Uebrige mag der Teufel holen.

Gallörische Proporz-Abstimmung.

Es rednert und träumt der St. Galler so viel
Von künftigen, besseren Tagen;
Vom Pirminsberg droben bis Goßau und Wil
Sah Alles man rennen und jagen.

Die Einen apostelten für den Proporz,
Die Andern „majorz"ten dagegen,
Und zwar im verwegensten Sinne des Worts
Plädirten die tapferen Degen.

Proportionaliter müsse es geh'n,
Meint Lutz und Regierungsrath Kaiser.
Zum Antipropörzler war Hoffmann erseh'n,
Ein ächter Systemsherausbeißer.

Für Anti sprach Seifert und Brandt für Proporz,
Das sind die zwei Hauptredigunkel;
Und Schubiger zündete mit einer Mords-
Rakete den Flumsern ins Dunkel.

In Wallenstadt heißt's: Die Propörzler hinaus!
Wir wollen von diesen nichts wissen;
Im Seebezirk legte der Advokat Glaus
Den Antiproporz auf's Gewissen.

Wie Müsterlixeiter Land auf und Land ab
Hört „wagnern" man sie um die Wette,
Als ging' es um's Leben, um Gut und um Hab',
„Hilf, Samiel!" riefen sie, „rette!"

Und wenn sie einander im Lande herum
Zum Pro- und zum Anti-Verfahren
Gepredigt das Wahlevangelium,
Sind sie so gescheidt — als sie waren. —